

Mit Geschichten durch den Winter

Dagmar Brunner

Die «Wintergäste» laden zu szenischen Lesungen mit prominenten Mitwirkenden ein.

Wie viele andere Anlässe musste auch die traditionsreiche Lesereihe «Wintergäste» 2021 pandemiebedingt abgesagt werden und wurde gleich um ein Jahr verschoben. Nun hofft der veranstaltende Verein auf bessere Umstände und hat sein damals geplantes Programm sogar ergänzt. An vier Sonntagen präsentieren zehn Profis aus Schauspiel und Musik Texte von fünf Autoren und einer Autorin unter dem Motto «Moment und Ewigkeit». Dabei kommen allerlei menschliche Freuden und Leiden zur Sprache und zur gekonnten Darstellung.

Abgründe und Höhenflüge.

Der berühmteste und älteste Text stammt aus Giovanni Boccaccios «Decamerone», einer Sammlung von 100 Novellen aus der Renaissance. Zehn junge Leute fliehen vor der Pest in Florenz aufs Land und denken sich zehn Tage lang je eine Geschichte zu einem bestimmten Thema aus. Dabei kommt allerlei Tragisches und Komisches, Sinnliches und Derbes zur Sprache. In Christoph Ransmayrs Dankeskreden «Arznei gegen die Sterblichkeit» schildert der Autor wichtige persönliche Erfahrungen, und Alice Munro erzählt in «Der Bär kletterte über den Berg» von den Veränderungen einer langjährigen Ehe durch eine Demenzerkrankung. Julio Cortázar beschreibt in «Der Verfolger» die letzten Monate eines begnadeten, drogen-süchtigen Jazzmusikers, und Hugo Ball nimmt uns in «Flametti» mit in die Zürcher Dada-Bohème. Den Abschluss macht Markus Werners Roman «Festland», der von Liebesscheitern und einer Vater-Tochter-Beziehung handelt.

Die szenischen Lesungen werden von erfahrenen Theaterschaffenden bestritten: Mario Fuchs, Emilia Haag, Christian Heller, Claudia Jahn, André Jung, Marie Jung, Sibylle Mumenthaler, Vincent Leittersdorf, Peter Schröder und Doris Wolters; Musikalisches steuert Ben Jeger bei. Viele Mitwirkende sind immer wieder oder seit Langem mit von der Partie. So auch die Freiburger Dramaturgin Marion Schmidt-Kumke, die das Programm verantwortet.

Die «Wintergäste» fanden auf Initiative der Baselbieter Kulturabteilung erstmals 1988 im Schloss Ebenrain in Sissach statt. Später kamen weitere Spielorte, auch jenseits der Kantons- und Landesgrenzen, hinzu. 2015 strich der Kanton Basel-Landschaft die Mittel, doch dank beherztem Engagement des neuen Basler Trägervereins, der heute rund 250 Mitglieder zählt, konnte die Lesereihe weiter bestehen. Sie wird von diversen privaten und öffentlichen Geldgebern unterstützt.

«Wintergäste: Moment & Ewigkeit»: jeweils So 16.1., 23.1., 30.1., So 6.2., diverse Zeiten und Lokalitäten in Riehen, Lössach, Basel und Liestal, www.wintergaeste.net, Tickets gibt es ausschliesslich im Vorverkauf → S. 44

Ausserdem: Ausstellung «On waiting ... for their words to leave our mouth», zur Beziehung zwischen bildender Kunst und Text: bis So 9.1., Zürich, www.strauhof.ch

Das «Wintergäste»-Ensemble, inkl. Musiker Ben Jeger, Collage: zVg



Autor, Veranstalter und Übersetzer Hans Thill, Foto: Dirk Skiba

POESIE PUR!

Dagmar Brunner

Das Lyrikfestival Basel erkundet zeitgenössische Dichtung.

Schon vor der Gründung des Literaturhauses im Jahr 2000 setzte sich vor allem der Basler Verleger, Autor und Literaturvermittler Matthias Jenny, der im vergangenen Oktober verstorben ist, unermüdlich für die Buchbranche und alles Literarische ein und gründete unter anderem 2001 das Lyrikfestival Basel. Dieses findet nun – falls Corona es zulässt – zum 18. Mal statt und bringt eine geballte Ladung Poesie zu Gehör. Organisiert von der sechsköpfigen Lyrikgruppe, treten über 20 Autorinnen und Autoren auf, präsentieren ihre Texte, sind in Gesprächen, Workshops und interdisziplinären Veranstaltungen zu erleben.

Doppelter Basler Lyrikpreis.

Den Auftakt machen Jugendliche aus der Sekundarschule Theobald Baerwart, die sich in einer Schreibwerkstatt mit Werken der US-Künstlerin Georgia O'Keeffe (siehe S. 25) auseinandergesetzt haben. Zu Lesung und Performance kommt Endo Anaconda, der nicht nur als «Stiller Has» viel zu sagen hat. Ein Late Night Variété präsentiert vier Sprachkünstlerinnen, die gerne experimentieren und Grenzen zu andern Kunstsparten ausloten. Der Sprachforscher Oswald Egger lädt zu einer Poesiewerkstatt ein und wird noch separat vorgestellt. Auch die Lyrikgruppe Basel gibt Einblick in ihre Arbeit, und vier Mundart-Schreibende sprechen über ihre Erfahrungen und das Potenzial des Dialekts. Eine weissrussische und eine ukrainische Autorin, die heute in Deutschland und der Schweiz leben, schildern ihr Befinden in der fremdsprachlichen neuen Heimat; vier weitere Schreibende begegnen sich in Dialogen. Nicht zuletzt wird der Basler Lyrikpreis coronabedingt gleich zwei Mal vergeben: an den Heidelberger Schriftsteller, Kulturveranstalter und Übersetzer Hans Thill (für 2021) und an die Berliner Lyrikerin Nadja Küchenmeister (für 2022).

Der Festivalgründer Matthias Jenny wird übrigens kurz vor dem Anlass in einer Gedenkfeier gewürdigt, organisiert von Rudolf Bussmann und Guy Krneta. Es sind diverse Reden und Lesungen sowie Musik von Fritz Hauser angekündigt, im Anschluss ist das Filmporträt «Nachmaschine» von Angelo A. Lüdin zu sehen.

18. Internationales Lyrikfestival Basel:
Do 27. bis So 30.1., Literaturhaus Basel u.a.,
www.lyrikfestival-basel.ch

Gedenkfeier für Matthias Jenny: So 23.1., 11 h (Feier), 14 h (Film), Kulturkirche Paulus, Steinenring 20, Basel

Ausserdem: Gertrud Antonia und Hans-Dieter Jendreyko stellen in ihrer Reihe «Lyrik im Od-Theater» Texte aus verschiedenen Epochen vor: So 16.1. Werner Lutz, So 30.1. Verfolgte Dichterinnen, So 13.2. Jon Fosse, jeweils 17 h, diverse Orte, www.od-theater.ch